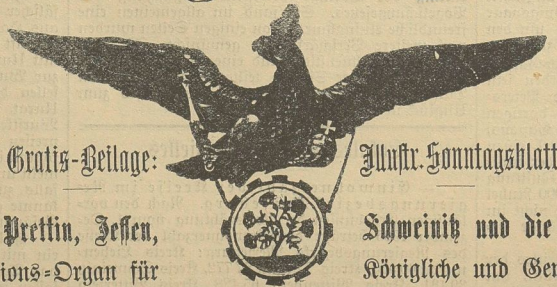


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 592.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Donnerstag, den 3. Mai 1906.

10. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nach § 365 der Verordnung vom 22. November 1888 sind Personen des Beurlauffenstandes, welche dienstunfähig zu sein glauben, bei Gelegenheit des Aushebungs-geschäfts dem Herrn Brigadefeldwebel vorzustellen. Dieser befindet geeignetenfalls darüber, ob die Betreffenden aus jedem Militärverhältnis auszuscheiden haben oder hinter die letzte Jahreshälfte der Landwehr 1. oder 2. Aufgebots, oder der Ersatzreserve zurückzustellen sind.

Indem ich auf diese Bestimmung hiermit besonders aufmerksam mache, veranlasse ich zugleich diejenigen Personen des Beurlauffenstandes im hiesigen Kreise, welche zur Vorstellung gelangen wollen, sich bis zum 5. Mai dieses Jahres persönlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel hier selbst zu melden und den Grund, aus welchem dies geschieht, genau anzugeben.

Soweit die Vorstellung wegen innerer Leiden erfolgen soll, haben die betreffenden Mannschaften bei der Meldung beim spätestens im Aushebungsstermine freizuziehende Aretze zu beibringen, die über die Krankheit Aufschluß geben, da sich die behaupteten Leiden bei der ärztlichen Untersuchung zum öfteren nicht feststellen lassen.

Torgau, den 23. April 1906.  
Der Zivil-Vorsteher der Ersatz-Kommission,  
Königliche Landrat.  
Wesand.

Vorliegendes wird hiermit den betr. Mannschaften zur Kenntnis gebracht.  
Annaburg, den 30. April 1906.  
Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Sonntag vormittag wohnte das Kaiserpaar und die Prinzessin Victoria Luise dem Gottesdienste in der Schlosskirche zu Somburg bei

und verblieb auch während der Feier der Konfirmation in der Kirche. Später empfing der Kaiser den mit der Führung des 16. Armeekorps beauftragten General der Infanterie von Brittnow und Gaffron zur Meldung. Zur Frühstückstafel waren geladen General der Infanterie von Brittnow und Gaffron, Landrat Dr. Ritter v. Marx und Gemahlin, Major von Unruh und Gemahlin, Kur-direktor Freiherr v. Malchow und Gemahlin. Der Kaiser gedankt am Dienstag morgen um 7 Uhr sich von Somburg mit Automobil nach Gießen zu begeben und dort zur Befichtigung seines 116. Infanterie-Regiments um 9 Uhr einzutreffen.

Der Kaiser hat von Somburg v. d. Höhe aus an die Witwe des verstorbenen Eisenbahnministers v. Budde ein überaus herzliches Beileids-telegramm gerichtet.

Dem Reichstanzler sind seine ersten Spaziergänge im Freien zu bekommen, doch steht über den Beginn seiner Erholungsreise noch nichts Definitives fest.

Der verlorene preussische Eisenbahnminister v. Budde wurde gestern Nachmittag in seiner Geburtsstadt Vörsberg, wo auch seine Eltern begraben liegen, beerdigt. Dienstag Mittag fand eine Trauerfeier in Eisenbahnministerium in Berlin statt und erfolgte dann die Ueberführung des Sarges zum Bahnhof. Als künftiger Minister wird jetzt der Landtagsabgeordnete Generalseutnant z. D. v. Schubert, Schwiegersohn des bekannten verstorbenen Großindustriellen Stumm, genannt. Eine bestimmte Entscheidung ist, da der Ausgang der Krankheit Buddes schon seit längerer Zeit feststand, sicher getroffen, wird aber natürlich erst nach der Beilegung verlinkt werden.

Der bereits erwähnte Reichsdeputationsrat Budde an seine Beamten liegt jetzt im Wortlaut vor und lautet: „Der sterbende Minister sendet allen Eisenbahnern herzlichen Gruß. Möge das Personal treu zusammenhalten, ein Vorbild der Treue gegen König und Vaterland! Dies ist allen Eisenbahnern kundzutun. Staatsminister von Budde.“

Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern ergaben im Rechnungsjahre 1905/06 ein Mehr von 114 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr. Die Mehreinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung betrug 39 1/2 Mill. Mark.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind die Nadelsticker Madibiro, Mahiga, Mwanambago aus Wibusinda in Mrogoro hingerichtet worden. Die Kompagnie Schönberg operiert von Bembetu im Osten von Kivale bei die Flussmündung Abdallah Tschindi und Abdallah Mapanda. Die Kompagnie Seyfried befindet sich im Marsch nach dem Mutu-Plateau, um dort Posten anzulegen. Der Luagalla-Posten bleibt bestehen. Der Anführer des Busches bei Mwanza, Sultan Makongolo, ist festgenommen worden.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Die am 20. April durch die Abteilung des Hauptmanns Heuck geschlagene Gontentottenbande hat sich mit anderen Banden vereinigt und in den Kleinen Karasbergen festgesetzt. Alle dortigen führenden Zugänge bei Hoamus, Amfous, Kurub, Sowobis, Nambis und Seehelm sind durch die Abteilungen des Hauptmanns Gemetel und des Hauptmanns Heuck besetzt worden. Aus der Richtung von Bethanien sind eine weitere Kompagnie und eine Batterie im Anmarsch. Nach deren Eintreffen soll erneut zum Angriff vorgegangen werden. Die gegen Johannes Christian entsandten Abteilungen der Majore v. Freyhold und Taubler vereinigen sich bei Belladrit am Drange, ohne bisher auf den Feind zu stoßen. Major v. Freyhold wird die Drange-Berge süßabwärts in Richtung Namensdrift, Major Taubler süßabwärts nach der englischen Grenze zu abmarschieren. Am 22. April wurde am Oshang der Große Karasberge ein Feldlagerkaren der 6. Kompagnie 2. Feldregiments angefallen und dessen Geplante geraubt. Hierbei fiel ein Zahlmeisterarpirant. Der Kompagniechef, Hauptmann v. Bentzien, erlitt mit seiner Kompagnie auf dem Gefechtsfeld herbei und warf den Feind nach zweifelhaftem Gedröh zurück. Die Gontentotten stehen

### Der Brillantring.

14) Kriminalerzählung von Max Arendt.

„Armer Freund“, sagte der Untersuchungsrichter, ich behaupte Sie, daß Sie mit solcher Fähigkeit an Ihrem Glauben an seine Unschuld festhalten. Es ist gar kein Zweifel mehr!“

Breitenfeld schloß seine Worte überhört zu haben. Er trat an Klöße heran und verabschiedete sich von der noch immer weinenden Frau.

„Sie müssen ohne mich gehen, kleine Frau, ich habe hier noch mancherlei zu besorgen“, sagte er einfach, „hoffentlich kann ich Ihnen bald freudige Nachrichten bringen.“

Er blickte ihr die Hand und Geheißte sie bis an der Tür, bis auf den Hof hinaus-schickte.

Als sie gegangen war, wandte er sich wieder dem Untersuchungsrichter zu:

„Bemähe ich einmal den Kopf des Berger sehen?“

Der Richter rief erstaunt:

„Ich halte zwar alle Ihre Bemerkungen für zwecklos, indessen will ich Ihnen Wunsch gern erfüllen.“

Er gab einem Beamten die Weisung, mit dem Detektiv an den Boden zu gehen, wo in langen Reihen die Sagen der Inhaftierten hingelen, eingehüllt in große Beutel aus Sack-leinwand.

Als Breitenfeld mit dem alten Schiefer schon die Treppen emporging, rief ihm der Rat noch nach: „Sehe ich Sie noch?“

„Ich bitte dringend darum!“ gab der Detektiv zurück, und eilig, daß ihm der alte Mann kaum folgen konnte, eilte er die Treppen.

Der Untersuchungsrichter begab sich in sein Arbeitszimmer.

„Ein eigenartiger Mann“, murmelte er. „Ich weiß, daß er irgend etwas gefunden hat. Aber diesmal hilft ihm aller Scharfsinn nichts; den Schuldigen haben wir. Damit basta!“

Anwärtchen hatte der Schiefer auf dem Boden Arthur Bergers Sachen herausgefunden. In feberhafter Erregung wühlte Breitenfeld in dem Beutel herum. Endlich hatte er den Kopf gefunden. Er wühlte ihn eingehend und mit einem Seufzer der Gleichgültigkeit wieder er ihn in den Beutel zurück.

„Ich danke Ihnen“, sagte er freundlich, und seine Stimme hatte wieder ihren alten trübsen Klang. Er ließ in die Hand des Mannes ein Zweimarkstück gleiten und während dieser sich bemühte, die Kleider wieder ordentlich in den Beutel zu legen, eilte Breitenfeld die Treppen hinauf in das Zimmer des Untersuchungsrichters.

„Na, mein Herr“, empfing ihn dieser, „wieder ein neues Moment gefunden?“

„Nein, lieber nicht“, antwortete Breitenfeld. Der Untersuchungsrichter schaute betroffen auf. Die Worte des Detektivs klangen in vollkommener Widerspruch mit der überaus freudigen Erregtheit, die sich in seinem ganzen Wesen spiegelte.

„Darf ich noch einmal um die Akten bitten?“

„Über selbstverständlich!“

Der Rat reichte sie ihm. Breitenfeld blätterte den Stoß flüchtig durch und hatte offenbar bald gefunden, was er suchte; denn sein Blick blieb auf einem kleinen Papier in Oktavformat haften, das zwischen die großen Folienbogen gesteckt war.

„Stimm“, sagte er plöselig und war selbst ganz erstaunt, daß diese Ausrufung ihm laut entfloß.“

„Verzeihen Sie“, sagte er, „aber bisweilen ist man doch überaus leicht.“

Der Untersuchungsrichter sah kopfschüttelnd seinen Feind an.

„Brettenfeld, gab ihm dankend die Akten zurück.“

„Der Rat“, sagte er einfach, „mein Wissen ist zu Ende! Ich hoffe Ihnen bald in besonderer Weise meinen Dank auszusprechen.“

„Na, sind Sie nun überzeugt?“

„Vollkommen.“

„Na, haben Sie, ich sagte es Ihnen neulich schon, diesmal hat die Behörde sehr präzis gearbeitet.“

„Leider aber den Falschen ergriffen“, sagte Breitenfeld lakonisch.

„Wie, Sie glauben noch nicht?“

„Ich glaube, daß ich in wenigen Tagen den Täter zur Strecke gebracht haben werde. Auf Wiedersehen, Herr Rat.“

So schnell es ihm bei seiner Wohlbeleibtheit möglich war, eilte der Rat ihm nach.

„Haben Sie denn eine Spur?“

„Ich hoffe“, sagte Breitenfeld ernst, damit war er schon im Vorraum des Aufstiegsflures.“

„Der Rat reichte sie ihm.“

„Brettenfeld, gab ihm dankend die Akten zurück.“

„Der Rat“, sagte er einfach, „mein Wissen ist zu Ende! Ich hoffe Ihnen bald in besonderer Weise meinen Dank auszusprechen.“

„Na, sind Sie nun überzeugt?“

„Vollkommen.“

„Na, haben Sie, ich sagte es Ihnen neulich schon, diesmal hat die Behörde sehr präzis gearbeitet.“

„Leider aber den Falschen ergriffen“, sagte Breitenfeld lakonisch.

„Wie, Sie glauben noch nicht?“

„Ich glaube, daß ich in wenigen Tagen den Täter zur Strecke gebracht haben werde. Auf Wiedersehen, Herr Rat.“

11.

In dem neustapelierten Kontor Kerkes sah der Sekretär schlafig auf seinem Drehschemel.

Um die Mittagszeit pflegte der Chef immer sein Mittagmahl in einem Restaurant der Friedrichstraße einzunehmen und da er damit zugleich den Kaffee nahm und die Zeitungen las, so blieb er gewöhnlich zwei Stunden fort, bis dem wiederthätigen Sekretär Gelegenheit gab, sich ein wenig auszurufen.

Seit mittag aber hatte er alle Hände voll zu tun.

Große Aktenstöße lagen neben seinem Pulke aufgeschichtet, Bücher in verschiedener Größe lagen angedrungen daneben.

„Die vertrackte Geschäft“, murmelte der Sekretär vor sich hin. „Nichts als Arbeit hat man davon.“

Er atmete erleichtert auf, als in diesem Augenblick die Tür geöffnet wurde und ein Fremder eintrat.

Das Gesicht des äußeren elegant gekleideten Herrn kam ihm bekannt vor, doch konnte er sich nicht erinnern, wo er ihm schon einmal begegnet war.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er höflich.

„Habe ich die Ehre mit dem Inhaber?“ fragte der Fremde.

„Ich behauere unendlich! Herr Kerke ist zu Tisch gegangen und es wird wahrscheinlich noch eine Stunde dauern, ehe er zurückkommt.“

6 Tote auf dem Platz. Sämtliches abgetriebene Vieh wurde ihnen wieder abgenommen.

**Hornwegen.** Zu den auf den 22. Juni in Tromsø anberaumten norwegischen Krönungsfeiern wird als Vertreter Deutschlands außer dem Grafen in Christiania Prinz Heinrich von Preußen erwartet, der vermutlich an Bord eines größeren Kriegsschiffes die historische Krönungsstadt aufsuchen wird. Nach der Krönung dürfte das Königspaar eine größere Reise ins Ausland antreten, um den fremden Höfen und Regierungen Besuche abzuhalten.

**Rußland.** Der ehemalige Arbeiterführer Capon, der angeblich in Petersburg ermordet worden sein sollte, soll sich in Berlin aufhalten. Wie Petersburger Blätter melden, gelangte an den dortigen Rechtsanwalt Margoli (dem Rechtsbeistand Capons) ein Paket, das einen Brief, verschiedene Zettel, einen Schlüssel zum feuerfesten Schrank Nr. 114 der französischen Bank in Petersburg und eine Leinwand über der Bank gemachte Einlagen von 20.000 Rubel enthielt. Zurzeit sind die Behörden noch nicht im klaren, was diese geheimnisvollen Vorgänge bedeuten sollen.

Je näher der Tag des Zusammentritts der großen Reichsduma, der 10. Mai, heranrückt, um so mehr häufen sich wieder Attentate und Ausschreitungen. In Odessa, Genesiohau und in anderen Orten haben Bomben-Attentate gegen hervorragende Polizeibeamte, die sich während der Strafmale einen Namen gemacht hatten, stattgefunden, mehrere Beamte sind getötet oder schwer verletzt. Auch neue Einbrüche und Räubereien sind vorgenommen, die Mühlstein und Terrassen verbreitet. Der Ehrenmann soll sich aber sehr verweigert unterhalten, nach der einen Lesart in Paris, nach der anderen in Russland selbst, es nur für sicherer betrachten, seinen Anwesenheitsort nicht festlegen zu lassen. Die Mühlstein drohen ihm mit dem Tod.

**Amerika.** Die Erschwerung der Einwanderung in Nordamerika beweist ein vom Ausschuss des Präsidentenwahlkampfes in Washington festgestellter Gelebensbericht. Hiernach soll jeder erwachsene Mann mindestens 25, jede erwachsene Frau 15 Dollar besitzen. Familien werden nur zugelassen, wenn der Mann über wenigstens 50 Dollar verfügt. Mehr als 16 Jahre zählende Einwanderer müssen in irgend einer Sprache lesen können. Geistig minderwertige Personen oder körperlich schwache Arbeiter sollen von der Einwanderung ausgeschlossen sein.

### Deutscher Reichstag.

Am Sonnabend wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Haftpflicht für durch Kraftfahrzeuge angerichtete Schäden beraten. Abg. Prinz Carolath (nsl.) war mit den Grundzügen der Vorlage einverstanden, wünschte aber die Bildung von Zwangs-Kraftwagen-Vereinen für Automobilbesitzer und bemängelte, daß die Vorschriften sich nicht auch auf Automobile mit nur 15 km. Geschwindigkeit erstrecken sollen, da doch auch solche Wagen Schäden anrichten könnten. Die Abg. Stadthagen (Soz.), Gröber (Ztr.), Schirker (kon.), Müggan (fr. Volksp.), Wölkemann (kon.), Mommsen (fr. Vva.) und Werner (Antil.) äußerten sich ähnlich.

Das tut mir unendlich leid, um so mehr, da ich den meilen Weg gemacht habe. Der Sekretär zuckte bebauernd die Achseln. Wieviel! waren Sie so lange, wenn Ihnen viel an einer Unterredung mit Herrn Kerke gelegen ist. Ich fürchte nämlich, daß Sie in den nächsten Tagen erst recht keine Gelegenheit haben werden, ihn zu sprechen. „Will Herr Kerke verzeihen?“ fragte der Fremde anheimelnd gleichgültig. „Das nicht, wenigstens vorläufig nicht; aber insofern seiner Geschäft hat er viele Angelegenheiten.“ „Er hat eine Geschäft gemacht? Ist denn sein Vater gestorben?“ „O nein!“ „Da mein Chef ist ein gesunder, kräftiger Mann in den besten Jahren und der alte Sanden war ein alter, immer fröhlicher Hypochonder. Ich bin sehr überzeugt, daß es ihm nicht leicht geworden ist, den Alten zu überreden.“ — Nach an seinem Todestage war er bei ihm und hatte eine längere Unterredung mit ihm.

Staatssekretär Niederding teilte mit, daß für Zwangshafengebühren noch nicht die richtige Grundlage gefunden worden sei, daß die Angelegenheit aber weiter verhandelt werde, ebenso wie die einheitliche polizeiliche Regelung des Automobilverkehrs. Die Vorlage wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgte die Beratung der Vorlage betreffend Ergänzung des Vogelstichgesetzes. Sie fand im allgemeinen eine freundliche Aufnahme. Von einigen Seiten wurden noch weitere Verschärfungen gewünscht. Für und gegen den Dohnenkopf fand eine Erörterung statt. Zum Schluß der Sitzung teilte der Präsident den Dank Amerikas für das Beileid des Hauses zum Unglück in San Francisco mit.

### Locales und Provinzielles.

— Einwohnerzahl der Kreise im Regierungsbezirk Merseburg. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 beträgt die Einwohnerzahl der Kreise des Regierungsbezirks Merseburg: Kreis Liebenwerda 60 955, Kreis Torgau 57 772, Kreis Schmiedewitz 39 431, Kreis Wittenberg 65 428, Kreis Bitterfeld 71 903, Saalkreis 76 434, Stadtkreis Halle a. S. 169 899, Kreis Zeitz 71 527, Mansfelder Gebietskreis 66 838, Mansfelder Seckreis 108 436, Kreis Sangerhausen 74 086, Kreis Eckartsberga 39 966, Kreis Cierfurt 59 355, Kreis Merseburg 86 010, Stadtkreis Weißenfels 30 900, Landkreis Weißenfels 74 234, Kreis Naumburg 39 582, Stadtkreis Zeitz 30 544, Landkreis Zeitz 38 841.

— Ueber den Verkehr der Justizbehörden mit dem Publikum hat der Justizminister Belegte dieser Tage eine Kundverfügung vom 30. April 1896 in Erinnerung gebracht in der Justizbehörden zur Pflicht gemacht wird, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum jede Schroffheit zu vermeiden. Der Justizminister bemerkt in seinem neuen Erlass: „Die Wahrung des Ansehens und des Vertrauens, dessen die Justizbehörden zu einer geüblichen Ausübung der Rechtspflege bedürfen, fordert von allen beteiligten Beamten ein besonderes, volle Unparteilichkeit zum Ausdruck bringendes Maß von Ruhe und Besonnenheit. Ein Schroffes Vorgehen ist leicht geeignet, den Eindruck der Heftigkeit und Voreingenommenheit zu erwecken und dadurch die sachliche Erledigung der Geschäfte zu erschweren. Derzeitigen Ausdrucksformen mit Erfolg entgegenzutreten, ist ein festes, aber ruhiges Verhalten das wirksamste Mittel, zumal für schwere Fälle den Gerichten ausreichende gezielte Befugnisse zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes bei ihren Verhandlungen, insbesondere in den Gerichtsschreibereien und Sekretariaten sich abwickelnden amtlichen Verkehr ist dem Publikum jedes zulässige entgegenkommen zu empfehlen.“

— Gegen das Zettel-Ankleben! Die Gemeinde Marienfelde hat im Interesse des Heimatschutzes die Klebmaschinerie, auch für Gastwirtschaften, ganz unterjagt, da durch das Anbringen derartiger Klebmaschinerie der Ort verunziert werde. (So ungerechtigt ist die Bewegung gegen die oft ganz ungeschicklichen Klebmaschinerie gewiß nicht. Der Anzeigentel der Zeitung ist jedenfalls ein geeigneter Ort zur Klebmaschinerie, als die erste beste Haus- oder irgend ein Bretterbaum. D. Red.)

**Lehndorf** b. Cosford, 30. April. Hier wollte die unverschämte C. B. ihrem Leben freiwillig ein Ende machen. Sie verriet in der Kränze um 2 Uhr

in der besten Kleidung die Wohnung und lief in den nahen Teich, kam aber an einer seichten Stelle, wo sie im Schlamm stecken blieb. Als am Morgen Leute zur Arbeit gingen, fanden sie die schon halb erstarrte Lebensmüde im Wasser und brachten sie nach Hause, wo sie sich langsam erholt. Die Ursache zu diesem Selbstmordversuch ist unbekannt.

**Halle a. S.** Als schmutziger Lebensmittelverfälscher entpuppte sich der Fleischermeister N. Sch. aus Halle a. S., der dort ein gutgehendes Ladengeschäft betreibt. Rinder- und Kalbsdarms, die noch mit Urnat befeuchtet waren, wurden ohne weiteres zur Wurstfabrikation verwendet. Ja, als die Gesellen die Därme säuberten, hob der Fleischer den Urnat von der Erde auf und warf ihn in den Wursttisch mit den Worten: „Bei den teuren Viehpreisen muß man alles mit verwenden. Der Dreck kommt in die Reberwürst.“ Reispizzen von Hammeln und Kalbern und andere Abfälle ließ er ebenfalls zur Reberwürst verarbeiten. Das Gericht erkannte gegen den „lauberen“ Fleischer auf 2 Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe.

**Halle a. S.** 27. April. Gestern nachmittag stieß ein mit zwei Studenten besetztes Boot derartig an das Trothaer Wehr, daß es kenterte und die Insassen in den ziemlich hochgehenden Strom fürzten. Während der eine sich durch Schwimmen retten konnte, ertrank sein Kommilitone, stud. theol. Profh.

**Leucha**, 27. April. Heute starb hier der Metzger Hermann Porcius an Vergiftung durch Fischkonserven (Waherlinge); seine Frau liegt schwer krank darnieder, man hofft jedoch, dieselbe am Leben zu erhalten. In soll die Fischkonserven vom Naumburger Topfmarkt mitgebracht haben.

**Merseburg**, 27. April. Heute Mittag wurde die Frau des Eisenbahnwärters Wagner im nahen Spergau ein Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit. Die etwa 30jährige Frau wollte nach rasch die Gleise überschreiten, trotzdem sie in einiger Entfernung eine Maschine herantreiben sah, stolperte jedoch, kam auf den Schienen zu Falle und wurde sofort tot gefahren. Die Frau hinterläßt 3 Kinder im schulpflichtigen Alter.

**Reichig a. D.**, 24. April. Beim Säckschneiden mit Pferdebetrieb schwer verunglückt ist auf der hiesigen Oberförsterei der Kuhfütterer Ernst Durchstetter, indem ihm beim zu starken Nachschieben des Strohs sämtliche Finger der rechten Hand stückweise von den Messern abgehauen wurden. Außerdem wurde ihm, ehe die Pferde zum Stillstand gebracht werden konnten, die Hand zermalmt. Nur mit Mühe gelang es, den Verunglückten aus seiner Lage zu befreien. Er wurde in das Johanniterkrankenhaus nach Königberg geschafft.

**Grimma**, 25. April. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich im Stalle II der neuen Kaserne der 1. Eskadron des hiesigen Husaren-Regiments. Durch Ausschlagen eines Pferdes wurde der aus Jüttau gebürtige Neutut D. Leipziger so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er tot zusammenbrach. Es wurde ein Halswirbelbruch konstatiert.

**Grossen**. Die 20jährige Dienstmagd Maria A. in Klippmühle hat ihr am 6. April geborenes Kind im Ofen verbrannt. Zwei Wochen später ging sie mit ihrem Liebhaber wieder zum Tanz. Hier wurde ihr veränderter Zustand bemerkt und dem Gendarm Anzeige erstattet. Dieser fand im Ofen noch ein Knochenrest. Das Mädchen hat die Tat eingestanden.

**Leipzig**, 27. April. In der Auqustenstr. 19 in Reudnitz fiel gestern nachmittag aus einem Fenster der 3. Etage des Grundstückes Nr. 4 ein Mann-

in desbeschäftliches Telement vorhanden sei, Allerdings konnte er wohl kaum hoffen, daß er so schnell die Geschäft antreten werde, denn auf den so plötzlichen Tod des alten Sanden war noch niemand vorbereitet.

„Über die Bäge des Fremden glitt ein leichtes Gesicht.“

„Sanden, Sanden“, sagte er, als ob er sich den Namen ins Gedächtnis zurückrufen wollte. „Ah, ist das nicht der ermordete Wucherer?“ fügte er schnell hinzu.

„Banz recht!“ bestätigte der Sekretär, der offenbar zürischen war, einmal mit einem Menschen reden zu können. Wenige Tage vor seinem Tode hatte Herr Kerke mit ihm ein gegenseitiges Telement gemacht. Sie hatten beide keine Verwandte, lebten in der gleichen Weltanschauung, machten seit Jahren miteinander Geschäfte und vor allen Dingen fand sie seit unendlichen Jahren Freunde gewesen. Da lag also der Gedanke an ein solches Telement sehr nahe, wenn schon nicht zu verkennen ist, daß die Chancen auf Seiten des Herrn Kerke lagen.“

„Wieso denn?“ fragte der Fremde gespannt.

„Können Sie denn Herrn Kerke nicht?“

„Ich habe nicht die Ehre!“

„Da mein Chef ist ein gesunder, kräftiger Mann in den besten Jahren und der alte Sanden war ein alter, immer fröhlicher Hypochonder. Ich bin sehr überzeugt, daß es ihm nicht leicht geworden ist, den Alten zu überreden.“ — Nach an seinem Todestage war er bei ihm und hatte eine längere Unterredung mit ihm.

Das Gespräch der beiden wurde durch den Eintritt Kerkes unterbrochen.

Er kam in großer Erregung herein gestürzt und bemerkte den Fremden augenscheinlich garrnisch.

„Denken Sie sich, Kramer“, vollerte er los, „in den Zeitungen steht die Geschäftsgeschichte!“

„Um was sich die nichtsnutzigen Heberjücker nicht alles kümmern!“

„Im Begriff seinen Hut auf den Nagel zu hängen, bemerkte er den Besucher.“

„Gerade hielt er inne.“

Der Fremde erhob sich und machte eine Verbeugung.

„Mein Name ist Breitenfels!“

„Angenehm, aber ich bin sehr beschäftigt“, sagte Kerke kurz.

„Ich werde Ihre Zeit nur wenige Augenblicke in Anspruch nehmen“, entgegnete der Breitenfels. „Ich komme in der Angelegenheit Ihres Neffen.“

„Dazu habe ich jetzt gar keine Zeit, mein Neffe.“

„Über bedenken Sie in wenigen Tagen die Verhandlung. Ihr Neffe ist mittellos. Seine Frau und sein Kind leben Not.“

„Das tut mir unendlich leid, mein Herr! Aber ich habe es dem Lieberhahn prophezeit.“

„Und würden Sie nicht wenigstens dafür Sorge tragen, daß man ihm einen Beteidiger besorgt?“

Kerke blieb vor dem Besucher stehen.

„Sagen Sie mal, was denken Sie eigentlich von mir? — Nicht genug, daß man erlahmen würde, dieser infame Wucherer sei mein

Verwandter, nein es würde auch heißen, ich, der hochgeachtete Kaufmann Kerke, machte den Versuch, ihn seiner wohlverdienten Strafe zu entziehen.“

„Ich kann Ihnen nicht so ganz unrecht geben; dennoch waren Sie vor einigen Wochen nicht ganz so schlecht auf ihn zu sprechen.“

„Ich? Wie?“

„Dannals übernahmen Sie, soviel ich weiß, eine Schuld Ihres Neffen, die er an einen Herrn Sanden hatte.“

„Aber lieber Herr, das ist doch ganz begreiflich. Sanden war mein Freund und jenes Subjekt war mein Neffe. Ich wollte nicht, daß mein Freund sein Geld verliere.“

„Ja, erlauben Sie, er war doch durch Pfandobjekte vollkommen gedeckt!“

Kerke schaute einen Augenblick. Woher wußte dieser zubringliche Mensch das alles? Er hatte sich aber das gesagt.

„Ja, begreifen Sie denn nicht? — Ich wollte den Schuldbetrag vermeiden, wollte nicht, daß es heißt, der Neffe des reichen Kerke liegt mit Weib und Kind auf der Straße um lumpiger 200 M. wegen.“

Der Defektiv wollte etwas entgegen, er wurde jedoch durch einen Hausierer unterbrochen, der anfragte, ob nicht alte Kleider zu verkaufen seien.

Kerke verneinte. Als der Hausierer jedoch schon im Gehen begriffen war, rief er ihn zurück.

„Warten Sie mal, ich habe hier ein paar alte Sachen.“

(Fortsetzung folgt.)

topf auf die Straße herab und einem vorübergehenden Knaben an den Kopf. Der Unglückliche erlitt eine Gehirnerschütterung, die nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

### Bermischtes.

**Kaubmörder Hennig zum Tode verurteilt.** Das Hennig-Drama, das viele Wochen lang die Gemüter nicht nur der Reichshauptstadt, sondern auch des ganzen Reiches in Aufregung erhalten hat, fand Montagabend überraschend schnell seinen Abschluß, und zwar, wie nicht anders zu erwarten war, mit der Verurteilung des Raubmörders Hennig zum Tode. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen. Der Angeklagte, Lederarbeiter Rudolf Hennig, wurde daraufhin wegen Mordes und Raubes zum Tode verurteilt, ferner wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und Körperverletzung zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Ehrverlust.

**Ein frecher Heiratschwindler** wurde in der Person des Lohgerbers Willi Weißner von der Berliner Straßammer zu 3 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte behauptete Krbr. v. Schönau zu heißen und verheiratete in der Verhandlung auch seinen Vater. Der Alte ein grämlicher Schuhmacher, geriet darüber so außer sich, daß er sich auf den ungeratenen Sohn stützen wollte, um ihn zu züchtigen; er wurde aber vom Gerichtsdienner zurückgehalten.

**Die Angst vor dem Richterlich** hat einen Barbier in Nordorf bei Berlin in Tobicht verfallen lassen. Der Mann sollte als Zeuge auftreten und geriet, je näher der Tag der Verhandlung vor dem Schöffengericht heranrückte, in eine immer größere Aufregung. Im Gerichtssaal kam dann der Wahnsinn bei ihm zum Ausbruch. Schreiend und mit drohend erhobenen Armen versuchte er sich auf die Richter zu stürzen. Mit Hilfe konnte der Nalbende überwältigt werden, nicht ohne daß er einem Gerichtsdienner eine Wunde beibrachte. Der Unglückliche wurde einer Anstalt übergeben.

**Erkältung** hat sich der Generalmajor z. D. Eder v. d. Planitz in Risikonitz in Sachsen. Er sollte wegen seines geistigen Zustandes in eine Anstalt gebracht werden.

**Die Vereidigung** eines taubstummen Zeugen fand dieser Tage vor dem Meiser Schöffengericht statt. Der Zeuge mußte die gedruckte Eidesformel ablesen und mit seinem Namen unterzeichnen, dann machte er seine Aussage in der Zeichensprache, wobei der Direktor der Taubstummenanstalt Dolmetscher war.

**Deutsche Hilfsbedürftige in San Francisco.** Auf dem deutschen Konsulat in Oakland finden sich, wie von dort telegraphiert wird, eine Menge Hilfsbedürftige ein. An Familien werden vorläufig bis zehn Dollar Unterstützungen ausbezahlt. Eine Kasse ist über San Francisco heringebracht und der Auszug großer Menschenmassen dauert fort. Ferner werden zwei neue Erderstützungen aus San Francisco gemeldet.

**Der älteste Geselle** in Deutschland ist wohl der Fleißergeselle Meyer in Wechta in Westfalen. Er feierte kürzlich seinen 98. Geburtstag zusammen mit seinem 80 jährigen Gesellenbrüder. Seit 80 Jahren ist er bei demselben Meister tätig und noch heute bringt er den Kunden Fleisch ins Haus. Alle Achtung!

**Ein gepanzertes Schäferhund.** Ein Schäfer, der des Älteren mit seiner Herde Kente paßiert und dessen Hund regelmäßig von einem großen Dorschhund gebissen wird, half sich längere Zeit damit, daß er seinen Begleiter in den Nacken steckte und so durch das Dorf trug. Da ihm dies schließlich lästig wurde, verließ er auf eine andere Erfindung. Er ließ für seinen Hund ein Lederfutteral herstellen, daß das ganze Tier einschloß, so daß nur Kopf und Schwanz hervorragen, und das Futteral von innen mit Nägeln ausschlagen. Der jetzt also gepanzerte Schäferhund, der mit seinem Ledertoller einem Igel ähnlich sieht, wird für die Dorschunde in der Tat ein wenig verlockendes Angriffsobjekt bilden.

**Kosige Bilder aus Deutsch-Südwestafrika** bringen die Münch. N. N., denen Briefe eines in der Kolonie wirkenden Süddeutschen zur Verfügung gestellt worden sind. Hier die folgenden Stellen daraus: „Freund ich sage Dir, aus dem Lande wird etwas! Was ich bisher sah, ist besser, als die mir im Kriege bekannt gewordenen Teile Transvaals. Die schöne Farnflora und Wasserstellen sind uns erst durch den Aufstand bekannt geworden. Gerade so würde mit Bergschätzen gehen, wenn nur mal Leute im Lande sind. Das Land hat viel bessere Weide und üppigere Vegetation, als Transvaal. Arbeiter sind hier sehr gelucht und gut bezahlt. Niemand behagt und sehr geschätzt sind deutsche Frauen und Mädchen. Die Leute machen Geld. Die Frau Schuhmacher und Schneider kann man selbst an Wochenagen spazieren reiten sehen mit Straußenfedern auf dem Hut.“

**Im kalifornischen Erdbebengebiet** erinnern wiederholte Erdbeben die Bevölkerung daran, daß dem Feinden noch immer nicht ganz zu trauen ist. Die Not ist andauernd groß, und was uns besonders schmerzhaft berühren muß, das ist die Tatsache, daß viele Deutsche völlig verarmt sind. Ohne weitreichende Hilfe werden sie sich kaum wieder eine sichere Existenz zu gründen vermögen. Die Befürchtung, daß die in den Vangengebieten von San Francisco befindlichen Geldvorräte vernichtet sind, hat sich nicht bewahrheitet, es sind fast überall die in feuerfesten Treibern geborgenen Vorräte unverfehrt geblieben. Auch in der Umgebung von Neapel hat die Bevölkerung noch viel auszuhalten. Zu den sich dann und wann zeigenden neuen Erdbebewegungen sind große Mengenflüsse gekommen, die Ueberschwemmungen und den Einsturz gebortener Häusermauern veranlaßt haben. Die Bevölkerung zeigt noch immer große Apatie, die Soldaten müssen bei den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten das meiste tun. In den letzten Tagen haben im sächsischen Vogtland Erdbeben stattgefunden. Schaden von Bedeutung ist nicht aufzuzählen, aber die Bevölkerung ist doch etwas beunruhigt.

**Wirbelsturm in Texas.** Am Donnerstag wütete in Belleue ein Tornado, der eine große Anzahl Häuser niederriß, die dann durch den infolge des Einsturzes entzündeten Brand vollständig zerstört wurden. 11 Personen sollen hierbei umgekommen und zahlreiche andere verletzt worden sein. Belleue und Stoneburg sind, späteren Telegrammen zufolge, von der Bildtafel verschwunden. An beiden Orten sind große Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. Dem Sturm folgte Feuer auf dem Fuße, wodurch auch andere Dörfer in Mitleidenschaft gezogen wurden. In Belleue sind 260 Gebäude zerstört 47 Personen getötet und 100 schwer verletzt worden. Auch die Ortschaft Hamilton wurde schwer beschädigt.

**Das Pantinen-Tragen** war 1754 bei 100 Du' fachen Strafe verboten. Es existiert noch eine Verordnung hierüber an das Amt Storkow. Der Krieg gegen die Pantinen war übrigens schon 1717 eröffnet und zwar erfolgte das Verbot deshalb, weil das Pantinen-Tragen zum Schaden und Nachteil der Schuster gelte, denen dadurch die Nachruhm entzogen werde. Die Aufrechterhaltung des Verbots geschah später, weil bei jüngstigen geliebener Hausuchung viele Paare hölzerner Schuhe und Pantoffeln hin und wieder gefunden und weggenommen wären.“

### Gemeinnütziges.

—\* Gegen Wanzen hilft eine Auspinselung der Bettstelle, der Türfügen, Dielenrisen und Wandrisse mit Kreosolinlösung. Man rechnet auf 1 Liter Wasser 10 Köpffell Kreosolin und wiederholt das Verfahren einigemal.

—\* Zur Vertilgung von Ratten bewährt sich sehr erfolgreich auch die Meerzwiebel als Vertilgungsmittel; rohes Fleisch oder ein Mehlteig wird mit feingehackter Meerzwiebel gut zusammengemengt und mit Butter oder Schmalz leicht gebraten. Da dieses Mittel anderen Tieren nichts schadet, so kann es allgemein empfohlen werden.

### Humoristisches.

\* Uebertrumpft. In einer Gesellschaft sitzen mehrere Herren beisammen. Einer davon, ein Grieche, lobt sein Vaterland über alles, und sagt: „Griechenland ist das schönste Land, über Griechenland ladst stets der blaue Himmel.“ — „Dass is' gor nit“, sagt darauf ein Ungar, „über Ungarn locht ganze Welt.“

\* Regimentsball. „Barum steifen sie stramm, Knechtse?“ — „Weil sie sind Vorgeleitet von mir.“ — „Anstun! Hier auf dem Balle sind wir alle gleich, merken Sie sich das, Sie Hornoch!“

\* Zarter Wink. „Was für einen Jwed hat denn dieses Buch hier?“ — Kastellan: „Darin werden alle dieztigen verewigt, die mehr als eine Mark Tringel geben haben.“

\* Sonderbare Zählung. Kürfz (beim Empfang auf dem Bahnhof): „Wieviel Mann zählt die Feuerweh?“ — Feuerweh-Hauptmann: „Na, drei Kößln werden reich!“

**Produkten-Börse.**  
Berliner Fränkmarkt am 30. April. Weizen, inländischer, 177—181 ab Bahn. Roggen, inländischer, 156,00 bis 160,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 140—147, gute 148—156 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 178—188, mittel 170—177, gering 165—169, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 132,50—135,00, milder 151—153 frei Wagen. Gerben, in- und ausländische Futterpare mittel 163—169, feine und Zaubernerhen 170 bis 178 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,25—25,00, Roggenmehl 0 u. 1 20,80—22,30. Weizenkeie 10,50—11,20, Roggenkeie 10,60—11,10 M.

**Aufgebot.**  
Der Landwirt **Gustav Heinrich Beter in Raundorf** hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der auf seinem Grundbesitz in Grundbuche von Raundorf Band VII Blatt 167 in Abteilung III Nr. 1 unter Mitbitat anderer Grundstücke für **Seurich Wilhelm Lehmann** aus Grebzeß vom 17. August 1831 eingetragenen 10 Taler 9 Silbergroschen 9 1/2 Pfennige Vatererbe gemäß § 1170 Bürgerlichen Gesetzbuchs beantragt.  
Der Gläubiger bezw. seine Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf **den 3. Juli 1906 vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.  
**Prettin, den 27. April 1906.**  
Königliches Amtsgericht.

**Oberförsterei Rosenfeld.**  
Preis **Zorgan.**  
**Antholz-Verkauf.**  
Mittwoch, den 9. Mai 1906, von vorm. 10 Uhr ab  
sollen im Fehse'schen Gasthause zu Zillsdorf öffentlich meistbietend versteigert werden:  
Sch.-Bez. **Görnewitz**, Totalität, Jagen 44, 59, 61, 69, 70, 77; Kiefern: Langmußholz II, IV, VI, gehund: 71 Stück mit 37 fm, fehlerhaft: 290 Stück mit 145 fm.  
Sch.-Bez. **Rechbütte**, Wegeauftrieb, Jaga 100—103 und Totalität Jagen 102—105, 109—113, 116 bis 119, 121, 125—127, 183, 201 bis 205; Eichen: 35 Stück Langmußholz I, V, VI, mit 24 fm, 2 rm Schichtmußholz II, III, 4 rm Erlen Schichtmußholz II, III. Kiefern: Langmußholz I, IV, VI, gehund: 261 Stück mit 183 fm, fehlerhaft: 59 Stück mit 47 fm.  
Sch.-Bez. **Fernerswalde**, Totalität, Jagen 62—64, 66—68, 75, 76, 81—85, 87, 88, 90, 91, 98, 99; 2 Stück Eichen-Langmußholz IV, V, VI, mit 0,76 fm. Kiefern:

Langmußholz I, IV, VI, gehund: 130 Stück mit 76 fm, fehlerhaft: 28 Stück mit 23 fm, 50 Stück Pughstangen I, III, 50 Stück II, III, 4 rm Schichtmußholz II, III.  
Sch.-Bez. **Zillsdorf**, Totalität, Jagen 171—173, 184—189, 191 bis 193, 206—209, 212—214; Kiefern: 174 Stück Langmußholz II, IV, VI, mit 86 fm.  
Das Aufgebot des Kiefernlangmußholzes erfolgt in Losen; Aufschließen gegen Schreidgerbihren.  
Der Forstmeister Thode.  
**Eine Wohnung,**  
3 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen bei **Staufmann Reich.**  
**Wohnhaus**  
mit **Schnecke, Stallung und Garten**  
bin ich willens krankheits halber zu verkaufen.  
**Niedere Straße 47.**

**Saat-Kartoffeln:**  
Magnum bonum u. Prof. Märker hat abzugeben  
**F. G. Vollmig's Sohn.**  
**Eine Oberwohnung**  
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei  
**Reinh. Gasse.**

**Wohnung**  
von 3 bis 4 Räume wird von kinderlosem Ehepaar zum 15. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Lage und Preis unter H. 1900 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Salzschmittbohnen**  
empfehlen  
**A. Reich.**

**Fertige Möbel**  
in Kiefer und Nubbaum in gediegener und elegantester Ausführung zu soliden Preisen.  
Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen. Empfohlene gefaltete Särge schon von 28.— an.  
**Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.**

# Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie:

Berg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Firmen: Hermann Reich und A. Guernert. Wiederverkäufer erhalten gegen Aufgabe

9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 1 Vierspanner, ferner 44 okypus. Reit- u. Wagenpferde, insgesamt 64 Pferde, 2447 massive Silbergegenstände. Günstigste aller Pferde-Lotterien. Ziehung 23. Mai. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt Leo Wolff, Königs- walds Schlösschen Lose in Kommission.

**Haus-Verkauf.**  
Das dem verstorbenen Lehrer G. ger gehörige, Niederstr. gelegene Wohnhaus mit Stallung, Garten u. s. w. ist erbfähigshalber zu verkaufen. Angebote nimmt entgegen Hermann Beyrich.

Montag, den 7. Mai cr., vormittags 9 Uhr verpachte ich an Ort und Stelle die ca. 50 Morg. große **Gras- und Klee-Nutzung** meiner Haidewiesen, an der Kolonie gelegen, meistbietend unter den vorjährigen, noch bekannt zu gebenden Bedingungen.

**Böttcher, Gut Naundorf.**

**Gras-Verpachtung.**  
Am nächsten Sonnabend den 5. Mai vormittags 8 Uhr soll die **Gras-Nutzung** auf den Wegen der **Annaburger Heide-Gerbiswiesen** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz bei Hrn. Gastwirt **Dalichow, Colonie Naundorf.** Schluss an Gerdard's Vorwerk, Pantraths Brücke. **Annaburg. Krüger.**

**Eine Kuh mit Kalb** steht zum Verkauf bei **H. Schurig, am Markt.**

**Ia. Roggenkleie, Roggengrieskleie, Weizenschalen, Leinmehl, Cokuskuchen, Rapskuchen, Mixed-Mais, Hühnermais, grobes und feines Maisschrot,**

**Roggen- und Weizenmehl,** zum äußersten Tagespreise empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Strohhut-Lad** alle modernen Farben, in Flaschen à 30 Pfg., sowie ausgedogen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Für **Gefunde, Kranke und Rekonvaleszenten** empfehle meine vorzüglichen

**Ungarweine,** insbesondere **Medizinal-Ungarwein,** chemisch untersucht und begutachtet vom Gerichtschemiker Dr. Wischoff-Berlin, sowie

**ff. spanische Rot- und Portweine** zu billigsten Preisen.

**H. Richter.**

**Nachlass-Verzeichnisse** hält vorrätzig die **Buchdruckerei.**

**Großes Lager in Kinder-, Sport- und Leiterwagen** zu sehr billigen Preisen. Verkauf auch auf Teilzahlung. Preislisten gratis und franko.

**Oscar Heiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**

**Kleiderstoffe, in schwarz und farbig,** Unterröcke, Korsets, Handschuhe, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Herren- und Kinderhänden in weiß und bunt,

Taillentücher, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger, Hemden, Rock- u. Kleider-Barchende, Damen- und Kinder-Schürzen in allen Größen in bunt, weiß und schwarz,

**Regenschirme** empfehle große Auswahl zu den billigsten Preisen. **Annaburg. Seb. Schimmeyer.**



**Panther- unzerwüchlich!**  
Räder sind Panther-Fahrrad-Werke  
OSKAR VORBAUM  
MAGDEBURG.

Vertreter: **Konrad Müller, Annaburg.**  
**Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel** empfiehlt **Otto Schwarze, Drogerie.**

**Kleiderstoffe** schwarz und farbig, Meter 60, 75, 90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50-4.75, 5 Prozent in Spanmarken.

**Jaquette und Umhänge,** Taillentücher, Unterröcke, Corsets, Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher etc.

**Carl Quehl.**

**O. Schwarze, Drogen-Handlung** Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16 **Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.** Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerveraren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Bronzen, Lacke, Pinjel.**

**Waldschlösschen Annaburg.** Freitag den 4. Mai, abends 8 Uhr:

**Künstler-Konzert** von **Frl. Käthe Pieconca, Cellovirtuosin, Brüssel** **Frl. Elisabeth Theile, Konzertfängerin, Leipzig** **Hrn. Hans Richter, Klaviervirtuose, Leipzig.**

Karten im Vorverkauf bei **Herrn Konrad Müller:** Nummerierter Platz 1 Mk., nichtnummerierter Platz 75 Pfg. An der Abendkasse: Num. Platz 1,25 Mk., nichtnum. Platz 1 Mk.

**Achtung! Achtung!**  
**Am Sonntag, den 6. Mai,** nachmittags 3 Uhr im Lokale des **Herrn Beck, Torgauerstraße**  
**Öffentliche Volks-Versammlung.**  
Tagesordnung: **Die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft.** Referent: Bezirkssekretär **H. Dreßler-Halle.**  
Die **Arbeiterschaft von Annaburg und Umgegend** wird gebeten, zu dieser Versammlung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
**Der Einberufer.**

**Hausfrauen! Wascht mit Wöllnerpulver!**  
Zu haben in der Apotheke.

**Zuckerhonig** in 1/2-Pfund Glasbösen und 10 Pfund Emaille-Eimern sowie ausgedogen empfiehlt billigt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Heilkraft-Seife!**  
Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Hautflechten und Hautaus schläge. Es sollten alle, denen daran gelegen ist, einen reinen, zarten, weißen Teint zu erhalten, nur „Heilkraft-Seife“ gebrauchen. Allein-Verkauf: **Philipp Krieger, Apotheker, Annaburg.**  
**Mühlenbein & Nagel, Zerbst.**

**Liebig's Fleisch-Extrakt, Deutsches Fleisch-Extrakt** mit der Flasche, **Colmans Mustard, Cibil's Suppenwürze, Maggi's** in Flaschen von 35 Pfg. an sowie nachgefüllt, **Maggi's Beuillonpasteln** empfiehlt **M. Richter.**

**ff. Olivenöl** bestes Salatöl sowie vorzügliches **Speise-Essig** empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Befirgebäck** empfiehlt **W. Riethdorf.** Garantiert reinen

**Schlenderhonig** in Gläsern zu 80 Pf. u. 1.40 Mk., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Nächsten Freitag empfangt wieder frischen **Schellfisch,** worauf Bestellungen möglichst bald erbitte. **A. Reich.**

**Unschön! ist Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungsthee** Packet 1.75 u. Mk. 3. Zu haben in allen Apotheken. In Annaburg bei **Apoth. Ph. Krieger.**



Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und Begräbnis meiner lieben unvergesslichen Frau und unserer guten Mutter sagen wir hiermit, insbesondere für die vielen, schönen Kranzbinden und das zahlreiche Trauergeloge unseren herzlichsten Dank. Dank ganz besonders noch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe unserer lieben Entschlafenen.  
**Der trauernde Gatte Otto Boche nebst Kinder.**

Der heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt des Herrn **J. N. Johnson, Basel-Dottingerstraße (Schweiz)** bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht usw. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.  
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß in Annaburg.**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Donnerstag, den 3. Mai 1906.

10. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nach § 365 der Heerordnung vom 22. November 1888 sind Personen des Heerlaubtenstandes, welche dienstunfähig zu sein glauben, bei Gelegenheit des Aushebungs-geschäfts dem Herrn Brigadefeldwebel vorzustellen. Dieser befindet geeignetenfalls darüber, ob die Betreffenden aus jedem Militärverhältnis auszuscheiden haben oder hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr 1. oder 2. Aufgebots, oder der Ersatzreserve zurückzustellen sind. Indem ich auf diese Bestimmung hiermit besonders aufmerksam mache, veranlasse ich zugleich diejenigen Personen des Heerlaubtenstandes im hiesigen Kreise, welche zur Vorstellung gelangen wollen, sich bis zum 5. Mai dieses Jahres persönlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel hier selbst zu melden und den Grund, aus welchem diese geschieht, genau anzugeben. Demgemäß die Vorstellung wegen innerer Leiden erfolgen soll, haben die betreffenden Mannschaften bei der Meldung bezw. spätestens im Aushebungsstermine freizügliche Atteste zu beibringen, die über die krankheitliche Ursache der behaupteten Leiden bei der ärztlichen Untersuchung zum sticheren nicht feststellen lassen.

Torgau, den 23. April 1906.  
Der Zivil-Vorsteher der Ersatz-Kommission,  
Königliche Landrat.  
Wiesland.

Vorliegendes wird hiermit den betr. Mannschaften zur Kenntnis gebracht.  
Annaburg, den 30. April 1906.  
Der Gemeinde-Vorsteher, Reigenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Sonntag vormittag wohnte das Kaiserpaar und die Prinzessin Victoria Luise dem Gottesdienste in der Schloßkirche zu Somburg bei

und verblieb auch während der Feier der Konfirmation in der Kirche. Später empfing der Kaiser den mit der Führung des 16. Armeekorps beauftragten General der Infanterie von Britzow und Gaffron zur Meldung. Zur Frühstückstafel waren geladen General der Infanterie von Britzow und Gaffron, Landrat Dr. Ritter v. Marx und Gemahlin, Major von Unruh und Gemahlin, Kur-direktor Freiherr v. Malgahn und Gemahlin. Der Kaiser gedankt am Dienstag morgen um 7 Uhr sich von Somburg mit Automobil nach Gießen zu begeben und dort zur Befichtigung seines 116. Inf.-Regiments um 9 Uhr einzutreffen. — Der Kaiser hat von Somburg v. d. Höhe aus an die Witwe des verstorbenen Eisenbahn-ministers v. Bude ein überaus herzlichtes Beileids-telegramm gerichtet. — Dem Reichstanzler sind seine ersten Spaziergänge im Freien gut bekommen, doch steht über den Beginn seiner Erholungsreise noch nichts Definitives fest. — Der verorbene preussische Eisenbahnminister v. Bude wurde gestern Nachmittag in seiner Geburtsstadt Vensberg, wo auch seine Eltern begraben liegen, beigesetzt. Dienstag Mittag fand eine Trauerfeier im Eisenbahnministerium in Berlin statt und erfolgte dann die Ueberführung des Sarges zum Bahnhof. — Als künftiger Minister wird jetzt der Landtagsabgeordnete Generallieutenant z. D. v. Schubert, Schwiegerohn des bekannten verstorbenen Großindustriellen Stumm, genannt. Eine bestimmte Entscheidung ist, da der Ausgang der Krankheit Budes schon seit längerer Zeit feststand, sicher getroffen, wird aber natürlich erst nach der Beilegung verbindlich werden.

— Der bereits erwähnte Wladimir an seine Beamten liegt jetzt im Bortul lautet: „Der sterbende Minister sendet a-bahnern herzlichsten Gruß. Möge das Be-zusammenhalten, ein Vorbild der E-König und Vaterland! Dies ist allen G-handsantun. Staatsminister von Bude.

— Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern ergaben im Rechnungsjahre 1905/06 ein Mehr von 114 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr. Die Mehreinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung betrug 39 1/2 Mill. Mark. — Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ost-Afrika fand die Räubersführer Madibiro, Mahigga, Mwanambago aus Wibusinda in Mrogoro hingerichtet worden. Die Kompanie Schönberg operiert von Bembetu im Osten von Kivale die Luftkundsührer Abdallah Tschindi und Abdallah Mwanaba. Die Kompanie Seyfried befindet sich im Marsch nach dem Mutu-Plateau, um dort Posten anzulegen. Der Luagalla-Posten bleibt bestehen. Der Minister des Innern bei Mwanza, Sultan Matongolo, ist feigenommen worden. — Aus Deutsch-Südwestafrika. Die am 20. April durch die Abteilung des Hauptmanns Heuck geschlagene Sottentottenbande hat sich mit anderen Banden vereinigt und in den Kleinen Karasbergen festgesetzt. Alle dorthin führenden Zugänge bei Hoamus, Amfous, Kurub, Sowobis, Nanebis und Seeheim sind durch die Abteilungen des Hauptmanns Heuck und des Hauptmanns Heuck besetzt worden. Aus der Richtung von Behanien sind eine weitere Kompanie und eine Batterie im Umarsch. Nach deren Eintreffen soll erneut zum Angriff vorgegangen werden. Die gegen Johannes Christian entsandten Abteilungen der Majore v. Freyhof und Taubler vereinigten sich bei Pellsdrift am Orange, ohne bisher auf den Feind zu stoßen. Major v. Freyhof wird die Orange-Berge fluss-abwärts in Richtung Namensdrift, Major Taubler flussabwärts nach der englischen Grenze zu abziehen. Am 22. April wurde am Oshang der in Verpflegungskaren der regiments angefallen und abt. Hierbei fiel ein Zahl-Kompaniechef, Hauptmann seiner Kompanie auf den o warf den Feind nach zweif. Die Sottentotten stehen



**Der Brillantring.**  
14) Krümmersatzung von Max Arendt.  
„Amer Freund.“ sagte der Untersuchungs-richter, ich behaupte Sie, daß Sie mit solcher Zärtlichkeit an Ihrem Glauben an seine Unschuld festhalten. Es ist gar kein Zweifel mehr!“  
Breitenfeld schien seine Worte überhört zu haben. Er trat an Käthe heran und verabschiedete sich von der noch immer weinenden Frau.  
„Sie müssen ohne mich gehen, kleine Frau, ich habe hier noch mancherlei zu besorgen.“ sagte er ernstlich. „Hoffentlich kann ich Ihnen bald freudige Nachrichten bringen.“  
Er bildete ihr die Hand und geleitete sie bis an der Tür, die auf den Hof hinausführte.  
Als sie gegangen war, wandte er sich wieder dem Untersuchungsrichter zu:  
„Dürfte ich einmal den Kopf des Berge sehen?“  
Der Richter rief erkaunt:  
„Ich halte zwar alle Ihre Bemühungen für zwecklos, insofern will ich Ihnen Wunsch gern erfüllen.“  
Er gab einem Beamten die Befehle, mit dem Detektiv auf den Hof zu gehen, wo in langen Reihen die Sägen der Infizierten hingelen, eingehüllt in große Beutel aus Seid-leinwand.  
Als Breitenfeld mit dem alten Schiefer schon die Treppen emporging, rief ihm der Rat noch nach: „Sehe ich Sie noch?“

„Ich bitte dringend darum!“ gab der Detektiv zurück, und eilig, daß ihm der alte Mann kaum folgen konnte, erließ er die Treppen.  
Der Untersuchungsrichter begab sich in sein Arbeitszimmer.  
„Ein eigenartiger Mann.“ murmelte er. „Ich weisse, daß er irgend etwas gefunden hat. Aber diesmal hilft ihm aller Scharfsinn nichts; den Schulbigen haben wir. Damit basta!“  
Inzwischen hatte der Schiefer auf dem Boden Arthur Bergers Sachen herausgehoben. In febrilster Erregung wühlte Breitenfeld in dem Beutel herum. Endlich hatte er den Kopf gefunden. Er mußerte ihn eingehend und mit einem Seufzer der Gleichgültigkeit steckte er ihn in den Beutel zurück.  
„Ich danke Ihnen.“ sagte er freundlich, und seine Stimme hatte wieder ihren alten frischen Klang. Er ließ in die Hand des Mannes ein Zweimarkstück gleiten und während dieser sich bemühte, die Kleider wieder ordentlich in den Beutel zu legen, eilte Breitenfeld die Treppen hinauf in das Zimmer des Untersuchungs-richters.  
„Na, mein Herr.“ empfing ihn dieser, „wieher ein neues Moment gefunden?“  
„Nein, leider nicht.“ antwortete Breitenfeld.  
Der Untersuchungsrichter schaute betroffen auf. Die Worte des Detektivs klangen in vollkommener Widerspruch mit der überaus freudigen Erregtheit, die sich in seinem ganzen Wesen spiegelte.  
„Darf ich noch einmal um die Alten bitten?“

Aber selbst der Rat rief: „Breitenfeld hat und hatte offenbar gesucht; denn sein Papier in Ostobio großen Fotoloben.“  
„Stimmt.“ sagte er ernstlich, den einischloßst war.  
„Verzeihen Sie, ist man doch über den Unterdrückung seinen Treiben zu Breitenfeld zurück. Der Rat ist zu Ende! In sonderer Weise können.“  
„Na, sind Sie.“  
„Vollkommen.“  
„Na, haben Sie schon, diesmal hat er gearbeitet.“  
„Weber aber den Halschen ergriffen.“ sagte Breitenfeld lakonisch.  
„Wie, Sie glauben noch nicht?“  
„Ich glaube, daß ich in wenigen Tagen den Täter zur Strecke gebracht haben werde. Auf Wiedersehen, Herr Rat.“  
So schnell es ihm bei seiner Wohlbeleibtheit möglich war, eilte der Rat ihm nach.  
„Haben Sie denn eine Spur?“  
„Ich hoffe.“ sagte Breitenfeld ernst, damit war er schon im Vorraum des Aufstiegs.

11.  
neutabegierten Komor Kerkes rekr schlüssig auf seinem Drehtagszeit pflegte der Chef immer mahl in einem Restaurant der einzunehmen und da er damit Kaffee nahm und die Zeitungen er gewöhnlich zwei Stunden fort, beschäftigten Sekretär Gelegenheit in wenig auszunutzen.  
tag aber hatte er alle Hände voll denfliche lagen neben seinem Pulke fächer in verschiedener Größe lagen daneben.  
„stradte Erbschaft.“ murmelte der sich hin. „Nichts als Arbeit hat e erleichtert auf, als in diesem die Tür geöffnet wurde und ein trat.“  
Das Gesicht des hübschen elegant gekleideten Herrn kam ihm bekannt vor, doch konnte er sich nicht erinnern, wo er ihm schon einmal begegnet war.  
„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er höflich.  
„Habe ich die Ehre mit dem Inhaber?“ fragte der Fremde.  
„Ich behauere unendlich! Herr Kerke ist zu Tisch gegangen und es wird wahrscheinlich noch eine Stunde dauern, ehe er zurück kommt.“